



JAHRESZEITEN- ENTDECKER



Inhalt der Jahreszeitenentdecker-Karten

Dieses Kartenset enthält eine Geschichte von Filu Eichhorn, Erik Eiche, Walli Wildschwein, Elmar Eichelhäher, Fred Frosch und Pippa Pilz, 17 Entdecker-Karten, Steckbriefe zu den Waldwesen aus der Geschichte sowie methodische Anregungen für das Jahreszeitenentdecken. Hier die Titel der Entdecker-Karten auf einen Blick:

1. Euer geheimer Treffpunkt
2. Findet euren Weg
3. Dein Lieblingsplatz
4. Schleichen wie ein Fuchs
5. Wer piept da?
6. Wer bist du?
7. Spuren lesen
8. Sonne und Sterne
9. Natur-Tagebuch
10. Etwas Neues entsteht
11. Werdet unsichtbar!
12. Wie wird das Wetter?
13. Ein sicherer Unterschlupf
14. Flechtet einen Korb!
15. Iss mich!
16. Danke sagen
17. Winter



Impressum

WWF Deutschland

Reinhardtstraße 18, 10117 Berlin

Autorin: Alia Hemken

Überarbeitung: Astrid Paschkowski, WWF

Illustrationen: © Lena Ellermann

Layout: Claudia K. Pfeiffer, WWF

Produktion: Maro Ballach, WWF

Druck: Druckerei Lokay e. K.



Liebe Jahreszeitenentdeckerinnen und Jahreszeitenentdecker,

geht mit Filu Eichhorn, Erik Eiche, Walli Wildschwein, Elmar Eichelhäher, Fred Frosch und Pippa Pilz auf Entdeckungsreise und lüftet die Geheimnisse der Natur im Lauf der Jahreszeiten. Dafür haben wir uns eine Geschichte und 17 Entdecker-Karten für euch ausgedacht. Die Geschichte nimmt euch mit in den Wald, wo euch die Tiere und Pflanzen erzählen, wie sie ihr Leben dem Jahreskreis anpassen und welche spannenden Dinge im Frühling, im Sommer, im Herbst und im Winter in der Natur vor sich gehen. Habt ihr Lust, sie zum Leben zu erwecken? Dann bastelt, häkelt, schnitzt oder knetet die Tiere und Pflanzen der Erzählung gemeinsam.

Auf jeder Entdecker-Karte findet ihr einen kleinen, passenden Auszug aus der Geschichte, einen Auftrag und viele spannende Entdecker-Fragen zum Ausprobieren, zum genauen Hinsehen, Hinterfragen und Recherchieren. Die meisten der genannten Materialien findet ihr in der Natur.

Den Entdecker-Karten folgen Steckbriefe der Waldlebewesen aus der Geschichte.

Auf den letzten Karten stellen wir euch eine einfache, aber wirksame Methode vor, wie ihr euch tief mit der Natur verbinden und dabei richtig Spaß haben könnt. Vielleicht lest ihr die Methodik-Karten schon, bevor ihr loslegt, und schaut euch unser Video „Naturentdecker:innen – Jahreszeiten“ an. Darin nehmen euch die Autorinnen des Entdecker-Sets mit in den Wald und stellen euch die 17 Entdecker-Aufträge ganz praktisch vor.

Dann sucht euch einen schönen Ort, an dem ihr ungestört sein, ausprobieren und umhertollen könnt.



Beratet euch gemeinsam, wie ihr der Natur mit Respekt und Achtsamkeit begegnet und verlasst euren Platz stets sauber.

Wählt je nach Jahreszeit, Wetter und eurem Befinden eine passende Entdecker-Karte aus. Plant mindestens einen halben Tag Zeit ein, um in der Natur zu sein. Mit vielen Aufträgen könnt ihr euch auch prima länger beschäftigen. Nehmt euch nach jeder Entdecker-Tour ausreichend Zeit, um eure Erlebnisse und Erfahrungen miteinander zu teilen. Das vertieft das Erlebte und stärkt eure Gemeinschaft.

Wir wünschen euch viele spannende Naturerfahrungen beim Unterwegssein in den Jahreszeiten.

Euer WWF-Bildungsteam

Hier geht's zu
unserem Video in der
WWF Akademie



[wwf.de/akademie](https://www.wwf.de/akademie)

Ein Begleitheft mit
ausführlichen Anleitungen
und Tipps, Schaukarten,
eine Häkelanleitung und die
Geschichte zu Anhören findet ihr hier:
[wwf.de/jahreszeitenentdecker](https://www.wwf.de/jahreszeitenentdecker)



Mit den Jahreszeiten unterwegs

Frühling

Filu schnuppert die kalte Morgenluft an diesem klaren Frühlingstag. Er streckt sich. „Tut das gut! Die letzten Monate hatte ich einfach zu wenig Bewegung. Bei der Kälte lag ich lieber eingekuschelt in meinem mollig warmen Kobel. Im Herbst habe ich ihn mit einer dicken Schicht aus Blättern und Gras gepolstert und damit gegen Regen und Frost geschützt.“ Wie gerne würde das Eichhörnchen diese Jahreszeit verschlafen. Doch es muss jeden Tag etwas essen – das gibt ihm Energie. Wie es seinem Freund Erik wohl ergangen ist?

Auf dem Weg zu dem kleinen Eichenspross hört Filu das Brummen der Hummeln, sieht am Boden eine letzte Ansammlung von Schneeglöckchen, die keck ihre weißen Hüte aus der Erde strecken. „Irgendwo hier muss er doch stehen?“, murmelt Filu. Geschützt von großen Bäumen ragt ein dünner Stängel aus der Erde. Ist das Erik? „Filu! Schön, dass du gekommen bist. Ich habe schon auf dich gewartet“, ruft der kleine Baum. Freudig springt Filu um ihn herum. Er hat Erik gefunden und es riecht nach Frühling: Ein neues Jahr beginnt!

„Erik! Bin ich froh, dich zu sehen! Wie hast du deinen Winter verbracht?“, fragt das Eichhörnchen. „Als die Tage kürzer und kälter wurden, entzog ich meinen Blättern alle wichtigen Nährstoffe. Dadurch leuchteten sie in schönstem Rot und Gelb! Als sie braun und vertrocknet waren, warf ich sie ab und damit auch die Schadstoffe, die ich das Jahr über in ihnen sammelte!“, antwortet die kleine Eiche. „Und was ist das für ein Knubbel?“, will Filu wissen. „Das ist meine Schatzkammer! Eine Knospe. Genau darin speichere ich die nötigsten Nährstoffe, um im Frühjahr neue Blätter zu bilden. Bald beginnt es in meiner Knospe zu wachsen, sie platzt auf und die frischen





Blätter sprießen!“, erklärt der Eichenspross voller Stolz. Sie genießen die ersten warmen Sonnenstrahlen. Da fragt Erik: „Wie sieht eigentlich eine ausgewachsene Eiche aus? Wie viele Blätter werde ich kriegen? Wie wird sich der Wind in meiner Krone anhören? Filu, hast du schon einmal eine große Eiche gesehen?“ Das Eichhörnchen denkt nach und schüttelt den Kopf. „Finde eine Eiche für mich! Und erzähle mir alles über sie“, bittet ihn sein Freund. Filu ist begeistert! Auf einem Streifzug durch sein Revier wird er nach einem solchen Baum Ausschau halten! Aber ... „Erik? Wie erkenne ich eine Eiche?“ – „Sieh dir meine vertrockneten Blätter vom letzten Jahr an! An ihrem welligen Rand sind sie leicht zu erkennen. Präge sie dir gut ein, das wird dir helfen!“ Filu betrachtet ein Blatt, schließt die Augen, malt das Blatt in Gedanken, schaut noch einmal genau hin und hüpf los.

Flink springt er durch die Bäume. Da! Diese Blätter sind haargenau wie Eriks. Er erblickt einen gewaltigen Baum. Mit einer weit verzweigten Krone, starken Ästen und einem mächtigen Stamm. So wird Erik einmal aussehen! Filu staunt und hüpf hinauf. Die Rinde ist rau und macht ihm das Klettern leicht. Sie fühlt sich gut an unter seinen Pfoten. Da fällt ihm die Kuhle in einer Astgabel auf und er weiß sofort: Das wird sein neuer Lieblingsplatz! Gemütlich schmiegt er sich hinein und schaut in die Ferne, lauscht dem Wind und den Vögeln. Lange bleibt das Eichhörnchen dort sitzen. Doch sein Freund wartet auf ihn. Bei dem Eichenspross angekommen, berichtet Filu von der großen Eiche, die er gleich dort drüben entdeckt hat. „Jetzt weiß ich, dass ich ein stattlicher Baum werde! Ich werde Schutz und Behaglichkeit bieten“, freut sich Erik. „Hast du Tiere entdeckt, die auf der Eiche leben? Trägt sie Früchte? Bitte besuche sie sehr oft und berichte mir von den Veränderungen. Ich möchte so viel wie möglich über diesen Baum erfahren.“ Das verspricht Filu ihm gerne. Immer wieder geht er zu der Eiche und berichtet Erik von seinen Beobachtungen und Erlebnissen.





Eines Morgens ist die gesamte Erde unter der großen Eiche umgegraben! Am Rand einer Pfütze befindet sich ein tiefer Abdruck. Aufmerksam betrachtet das Eichhörnchen ihn. Mit einem Stock zeichnet es den Abdruck in die Erde. Filu entdeckt einen weiteren. Gespannt folgt er der Fährte. Lautlos schleicht er über den Waldboden, da hört er ein tiefes Schnaufen. Gemächlich schiebt sich etwas Großes, Dunkles an ihm vorbei. Filu verharrt reglos. Plötzlich beginnen die Vögel hektisch zu zwitschern, ein Zweig knackt. Der Koloss grunzt und galoppiert davon. Rasch flitzt das Eichhörnchen zurück zu seinem Freund. Aufgeregt ruft er: „Da war ein riesiges Ungeheuer! Was war das? Woher kam es? Warum rannte es davon?“ „Beruhige dich und beschreibe mir, was passiert ist“, erwidert Erik. Dann schlägt er vor: „Lege dich doch bei der großen Eiche auf die Lauer, um es auf frischer Tat zu ertappen.“ Filu findet diese Idee großartig und springt davon, um Blätter und Zweige für seine Tarnung zu suchen.

Gut versteckt wartet er nachts auf das Ungetüm. Als Filu ein Geräusch hört und in die Richtung späht, aus der es kommt, schaut er direkt in die freundlichen, braunen Augen des Ungeheuers! „Wer bist denn du“, fragt es leise. „Ich bin Filu“, stottert das Eichhörnchen. „Wie hast du mich so schnell entdeckt?“ Das riesige Tier lacht. „Wir Wildschweine riechen sehr gut. Mit meinem Superrüssel kann ich all meine Lieblingsspeisen finden.“ „Wer bist du? Warum zerwühlst du den Boden unter meinem Lieblingsbaum?“, fragt Filu. „Mein Name ist Walli. Bei deinem Lieblingsbaum roch es so lecker nach Eicheln. Die fresse ich am liebsten.“ Das Wildschwein senkt den Rüssel zur Erde und schiebt ihn kräftig durch den Boden. Filu findet, dass Walli ein sehr freundliches Ungeheuer ist. Von der Suche nach Eicheln abgelenkt, bewegt sie sich auf Erik zu. „Walli! Gib Acht!“, ruft das Eichhörnchen laut. „Dort steht mein Freund Erik! Bitte zertrete ihn nicht! Aus ihm soll





doch eine große Eiche werden!“, erklärt er. Erik mustert das Wildschwein. „Hallo! Ich heiße Erik. Und du?“ Walli schaut von einem zum anderen – die beiden Freunde gefallen ihr auf Anhieb.

In den folgenden Wochen schließt sich das Blätterdach des Waldes. Längst schon ließ der Kuckuck seinen ersten Ruf ertönen. Filu sitzt auf seinem Lieblingsplatz. Neben Erik liegt Walli und nimmt ein Sonnenbad. Fröhlich hüpfert das Eichhörnchen zu den beiden hinüber. Es ist ein friedlicher Morgen. Da plumpst etwas zwischen ihnen auf den Boden, knapp an Eriks zarten Ästen vorbei. „Ist das ein Vogel?“, fragt Erik neugierig. „Also, ich möchte doch sehr bitten!“, keckert es empört. „Ich bin Elmar, der Eichelhäher! So was aber auch! Ich habe den Habicht gar nicht gehört! Dabei hätte mir auffallen müssen, dass etwas nicht stimmt. Im Wald war es plötzlich so leise. Dabei ist es zu dieser Jahreszeit hier nie still! Die Vögel quatschen ununterbrochen. Das geht in einem fort: ‚Seht her! Ich hab’ das schönste Nest! Welche Vogeldame möchte bei mir einziehen?‘ Oder: ‚He, du! Verschwinde aus meinem Revier!‘ Bald springen und flattern überall junge Vögel und andere Tierkinder herum. Dabei ist es so gefährlich für sie, denn sie müssen das Leben im Wald erst noch lernen. Ich warne die anderen Tiere. Darum werde ich auch Waldpolizei genannt! Der blaue Federstreifen auf meinem Flügel – schaut der nicht aus wie ein Abzeichen?“ – „Wieso hast du denn den Habicht übersehen?“, fragt Filu. „Ich hatte so große Lust auf frische Eier, schlich zu dem Vogelnest auf der dicken Eiche und achtete dabei nicht auf meine Umgebung“, sagt Elmar verlegen. „Pfeilschnell schoss der Habicht auf mich zu! Er packte mich am Schwanz, schleppte mich ein Stück mit sich und rupfte mir dabei drei Federn aus! Dabei kam ich frei und fiel direkt in eure Mitte. Bis meine Federn nachgewachsen sind, fällt mir das Fliegen schwer. Darf ich so lange bei euch bleiben?“ „Natürlich!“, antwortet Filu. „Erzähle uns doch etwas aus deinem Leben!“ Erik und Walli stimmen freudig zu. Mit dem Austausch





ihrer Erfahrungen lernen sie mehr über das Leben und die Gewohnheiten der anderen und verstehen einander immer besser.

Sommer

Die Tage werden heißer. Die Blätter der Bäume leuchten in kräftigem Grün. An Filus Lieblingsbaum reifen die ersten Eicheln.

Die Vogelkirsche schmückt sich mit ihren Früchten und vereinzelt finden sich kleine Walderdbeeren. Nach den aufregenden Frühlingsmonaten kehrt langsam Ruhe ein. Lange schon hat es nicht mehr geregnet. Viele Pflanzen lassen ihre Köpfe und Blätter hängen. Träge liegen die vier Freunde im Schatten der großen Bäume. Walli hat sich zur Abkühlung eine tiefe Kuhle gegraben. Erik döst vor sich hin.

Obwohl Elmars Schwanzfedern schon lange wieder gewachsen sind, verbringt er viel Zeit bei seinen neuen Freunden, genießt ihre Gesellschaft und unterhält sie mit den Geschichten seiner Erkundungsflüge. Er sitzt auf einem Ast und übt Vogelstimmen. Gerade ahmt er einen Mäusebussard nach. Filu schaut zu ihm herüber. „Warum machst du das?“, fragt er den Eichelhäher. „Vielleicht ist mir einfach langweilig“, erwidert der Vogel verschmitzt. Mehr sagt er nicht. Filu muss die Antwort wohl selbst herausfinden.

Er spitzt die Ohren. „Hört ihr das auch?“, fragt er. Sie lauschen. Da ertönt ein leises, klägliches ‚Quak. Quak‘. „Das Geräusch kommt von dort“, sagt Elmar, spreizt seine Flügel und flattert auf die Wurzel eines umgestürzten Baumes. Filu springt hinterher. In einem Loch unter der Wurzel entdecken sie etwas Kleines, grün Schimmerndes. „Hallo“, sagt das Eichhörnchen freundlich, „Wer bist denn du? Komm doch heraus. Wir tun dir nichts.“ – „Quak. Ich heiße Fred und bin ein Laubfrosch. Ich möchte nicht aus meinem Loch kommen. Quak. Hier unten ist der Boden noch feucht und ich brauche Wasser, um nicht zu vertrocknen.“





Filu stellt sich und seine Freunde vor. Er fragt: „Warum sitzt du nicht an einem schönen Teich, wo es reichlich Wasser gibt?“ – „Genau! Frösche leben doch im Wasser! Was machst du hier?“, fügt Elmar hinzu. „Du findest uns Frösche am Wasser, wenn wir eine Partnerin suchen und dann unsere Eier ablegen. Quak. Die restliche Zeit des Jahres verbringen wir im Wald. Das Klima ist hervorragend und über die Sommermonate findet sich meist ein feuchtes Fleckchen. Aber es hat zu wenig geregnet, und es fällt mir schwer, einen sicheren Ort zu finden. Quak“, erwidert Fred. Filu schaut zu seinem Freund Erik hinüber. Dessen Blätter hängen schlaff herunter, er wirkt ganz schwach. Auch dem kleinen Eichenspross würde ein erfrischender Regenguss guttun, denn er ist noch nicht stark genug, um eine lange Zeit der Trockenheit zu überstehen. Elmar späht in den Himmel. „Schaut mal!“, ruft er. „Dort hinten am Horizont ziehen dunkle, schwere Wolken auf. Das sieht nach einem Gewitter aus, mit einer Menge Regen!“ – „Wirklich?“, fragt der Frosch hoffnungsvoll und streckt seinen Kopf aus dem Loch.

Walli rappelt sich auf. „Endlich! Ich brauche dringend ein Bad in meiner Suhle. Zum Abkühlen wälze ich mich in feuchtem Schlamm. Ich kann nämlich nicht schwitzen. Außerdem werde ich so all die lästigen Krabbeltiere los, die mich ständig beißen und stechen!“ Bald darauf vernehmen sie das erste tiefe Donnern. Dann geht es los! Als würde direkt über ihren Köpfen ein Eimer Wasser mit viel Schwung ausgekippt. Erik juchzt vergnügt auf! Er sieht gleich viel lebendiger aus! Die anderen tanzen fröhlich im Regen umher. Ein wildes Hüpfen in Pfützen und Matsch beginnt. Nach einiger Zeit lässt der Schauer nach. Die letzten Tropfen perlen von den Blättern der Bäume. Die Luft riecht wunderbar frisch und alles um sie herum sieht viel grüner und glücklicher aus. „Ich mache mich jetzt auf zu meiner Suhle“, sagt Walli. „Sie ist bestimmt randvoll mit Wasser und ich werde ein herrliches Bad nehmen.“ – „Wo ist denn deine Suhle?“, fragt Elmar interessiert. Walli überlegt, wie sie den Weg





am besten beschreibt. „Ich gehe an der großen Eiche vorbei in die Richtung, in der die Sonne untergeht. Hinter einem Brombeerbusch biege ich ab und umründe die alte, umgestürzte Buche. Dann noch den Hügel hinauf und am Bau des Fuchses vorbei – schon bin ich da!“ – „Das würde ich niemals finden“, sagt Filu. Walli nimmt sich Zeit, um ihnen den Weg noch mal in Ruhe zu erklären. Gemeinsam schleppen sie Äste, Steine und Zapfen herbei und das Wildschwein legt eine Karte auf die Erde. „Jetzt finde auch ich den Weg zu deiner Suhle“, keckert der Eichelhäher. „Aber Walli, der Wald sieht doch zu jeder Jahreszeit anders aus. Wie findest du deine Suhle im Winter?“ „Es gibt auch andere Wegweiser, die mir helfen. Zum Beispiel die Sonne oder die Sterne“, erwidert das Wildschwein. Dann dreht Walli sich um und verschwindet zwischen den Bäumen.

Herbst

Die warme Jahreszeit geht zu Ende. Was im Frühling entstanden und über den Sommer gewachsen ist, reift nun zu voller Pracht. Es zeigen sich die ersten roten und gelben Blätter an den Bäumen, die Tage werden kürzer. Die Nachtigall ist schon in den Süden aufgebrochen. Sie hat eine lange Reise vor sich, denn sie verbringt die kalte Jahreszeit lieber in wärmeren Gebieten. Dort findet sie mehr Nahrung.

Die Freunde haben sich an ihrem Treffpunkt, bei Erik und der großen Eiche, versammelt. Elmar putzt sein Gefieder, Fred späht unter der Wurzel hervor, Walli schmatzt genüsslich. Sie hat auf dem Weg einige Brombeeren und Esskastanien gefunden. Ein Festschmaus für sie! Filu lehnt gemütlich an der großen Eiche. Da springt er auf, wie von einer Wespe gestochen! Direkt unter seinem Po drückt sich etwas aus dem Boden. „Uff! Ist das anstrengend!“, ächzt es aus der Erde. Das Eichhörnchen schnuppert. Das ist doch ein Pilz! Filu mag Pilze sehr. Langsam nähert





er sich. Er möchte unbedingt ein Stück davon kosten. Da zischt es: „Finger weg! Unterstehe dich, an mir zu knabbern!“ Erschrocken hält Filu inne. „Warum?“, fragt er verdutzt. „Ich finde es dreist mich zu essen, bevor ich richtig gewachsen bin und etwas von meiner Umgebung gesehen habe!“ Neugierig kommen Walli, Elmar und Fred herbei. Erik reckt sich, um zu sehen, was die anderen entdeckt haben. Das Wildschwein grunzt verzückt. „Lecker“, brummt es. „Nein! Ich werde jetzt nicht gegessen!“, sagt der Pilz bestimmt.

„Wer bist du?“, fragt Elmar. „Ich heiße Pippa und bin ein Steinpilz.“ – „Du bist aber ein hübsches Pflänzchen!“, quakt Fred. „Ich bin weder Pflanze noch Tier!“, antwortet Pippa. „Ich kann mich genauso wenig bewegen wie euer Freund da drüben“, sagt sie und zeigt auf den kleinen Eichenspross. „Auch gewinne ich aus Sonnenlicht keine Energie, die bekomme ich durch Reste von Pflanzen und Tieren, von denen ich mich ernähre, fast so wie ihr. Ich habe schon ein wenig von Pflanzen und Tieren in mir, bin aber etwas ganz Eigenes!“, sagt sie stolz. „Und doch nur ein kleines Stück des großen Ganzen. Ich bin eine Frucht und komme an die Erdoberfläche, um meine Sporen mit dem Wind zu verteilen. So kann ich mich vermehren. Aber der größte Teil von mir liegt unter der Erde. Das ist ein Geflecht sehr feiner Fäden, die sich weit im Boden ausbreiten und verzweigen. Mich kann man übrigens unbedenklich essen. Das ist nicht bei allen Pilzen so. Manche machen schreckliche Bauchschmerzen, andere sind richtig giftig. Ihr müsst euch sehr gut auskennen, wenn ihr einen Pilz verspeisen wollt! Wie bei allen anderen Pflanzen auch. Seid euch immer ganz sicher, bevor ihr etwas esst!“ „Dürfen wir dich denn irgendwann essen?“, fragt Filu behutsam. Pippa druckst herum. „Mein sehnlichster Wunsch ist es, von einem Menschen gesammelt und verspeist zu werden.“ – „Wieso?“, fragt Walli verständnislos. „Sie wandern durch den Wald und freuen sich über einen sonnigen, warmen Herbsttag. Dann sehen sie mich,





holen mich behutsam aus der Erde und sind dankbar, einen so feinen Pilz für ihr Essen gefunden zu haben. Sie legen mich in einen schönen Korb und nehmen mich mit. Das stelle ich mir wundervoll vor!“ – „Körbe?“, fragt Filu interessiert. „Ja. Manche sind aus Holz geflochten. Sie halten ihn in der Hand und sammeln darin Sachen, die für sie wichtig sind. Wie zum Beispiel Pilze!“, antwortet Pippa. Das Eichhörnchen denkt darüber nach, ob ihm ein solcher Korb das Sammeln seiner Vorräte erleichtern könnte. Aber er braucht alle Pfoten zum Klettern. Ein Korb ist nichts für ihn.

Die folgenden Tage unterhält Pippa sie mit Erzählungen aus dem Erdreich. Sie führt lange Gespräche mit Erik, dessen Wurzeln ihr unterirdisches Pilzgeflecht schon kennen. Der Eichenspross und die Pilzfäden tauschen Nährstoffe aus und sind sehr wichtig füreinander.

Pippas Hut bekommt eine schöne braune Farbe und ihr Stiel wird breiter. Eines Abends ist sie verschwunden. Erik berichtet, dass ihr Traum in Erfüllung gegangen ist. Ein Mensch hat sie gefunden und sich sehr über diesen prachtvollen Steinpilz gefreut. Er hat sie in einen Korb gelegt und mitgenommen.

Winter

Die Wochen vergehen und die Sonne zeigt sich nur noch für wenige Stunden am Himmel. Manche Nächte sind so kalt, dass glitzernder Raureif am Morgen den Boden überzieht. Die meisten Bäume haben ihre Blätter verloren, viele Vögel sind in den Süden geflogen. Die Tiere, die bleiben, bereiten sich auf den Winter vor. Auch die Freunde haben viel zu tun, doch sie treffen sich häufig bei dem kleinen Eichenspross und teilen ihre Erlebnisse miteinander. Fred zeigt sich nur noch selten. Er hat sich





in seinem Loch für den Winter eingerichtet. Über ihm liegt ein dicker Laubhaufen. Wenn es noch kälter wird, gräbt er sich im Boden ein. Dort bleibt er so lange, bis die Temperaturen steigen und er sich wieder bewegen kann. Filus neuer Kobel ist jetzt an seinem Lieblingsplatz. Er freut sich schon darauf, die Veränderungen rund um die Eiche während der kalten Jahreszeit zu beobachten. Er und Elmar springen eifrig umher, Nüsse und Samen in Pfoten und Schnabel.

Walli kommt aus dem Unterholz hervor. Sie schiebt ihren Rüssel durch den Boden, um noch die letzten Eicheln und Insekten zu verspeisen. „Du bist ja kugelrund!“, keckert der Eichelhäher frech. Filu kichert. „Das muss ich auch“, murmelt das Wildschwein mit vollem Maul. „Eine dicke Speckschicht ist eine gute Reserve. Sie schützt mich, neben meinem dichten Fell, vor der Kälte und liefert mir notwendige Energie. Die brauche ich dringend, denn im Winter gibt es nicht so viel Nahrung. Wie willst du, dürrer Vogel, denn die nächsten Monate überstehen?“, fragt sie Elmar. Dieser plustert sich auf und sieht aus wie eine Kugel. „So“, sagt er. „Jetzt ist ganz viel Luft zwischen meinem Gefieder. Die heize ich durch meine Körperwärme auf und fühle mich wie in eine kuschelige Decke gehüllt. Walli, warum legst du dir nicht eine Vorratskammer an, wie Filu und ich?“ – „Das ist viel zu umständlich. Ich bin doch größer als ihr und brauche viel mehr Futter! Meine Kammer müsste riesig sein und ich müsste jede Eichel einzeln in meinem Maul dorthin bringen.“ Das leuchtet den beiden Freunden ein. „Du bist den ganzen Winter unterwegs, um Futter zu suchen?“, fragt Filu. „Das ist bestimmt sehr anstrengend. Ich schlafe viel und spare so Energie.“ „Auch ich muss mich im Winter um Nahrung kümmern“, wirft der Eichelhäher ein. „Deswegen suche ich mir gute Verstecke, an denen ich meine Vorräte verstaue! Außerdem habe ich den ganzen Sommer geübt, Nüsse und Samen zu knacken, dadurch verschwende ich weniger Kraft und komme schneller an die Leckereien heran.“ Walli schaut zu dem kleinen Eichenspross hinüber.





„Geht es Erik gut? Er sieht so schwach und kränklich aus.“ – „Mit mir ist alles in Ordnung. Auch ich bereite mich auf die kalte Jahreszeit vor“, murmelt Erik mit dünner Stimme. Er ist sehr gewachsen in diesem Jahr. All seine Blätter liegen am Boden und mehrere Knospen sind entstanden, aus denen im Frühjahr neue Blätter wachsen.

Die Freunde wissen, dass sie sich während des Winters nicht oft sehen werden. Die folgenden Monate verbringen sie in Ruhe. Filu reibt sich die Augen. In den letzten Tagen ist er sehr müde. Bald wird es Zeit für ihn, sich in seinen Kobel zurückzuziehen. Ein letztes Mal versammeln sie sich bei Erik. Gemeinsam blicken sie auf ihr Jahr zurück. Auf all die Dinge, die sie gesehen und erlebt haben. Am meisten freuen sie sich darüber, so wunderbare Freunde gefunden zu haben. Schließlich flattert Elmar auf. „Ich muss noch ein paar Vorräte sammeln. Bis zum Frühling!“, krächzt er und segelt davon. Auch die anderen verabschieden sich voneinander. Walli trottet an Freds Unterschlupf vorbei und murmelt ganz leise: „Bis bald, kleiner Frosch.“

Die Geschichte in der Audioversion
unter: wwf.de/jahreszeitenentdecker





1. Euer geheimer Treffpunkt

Jahreszeit: ganzjährig

(...) Mit dem Austausch ihrer Erfahrungen lernen sie mehr über das Leben und die Gewohnheiten der anderen und verstehen einander immer besser. (...)



Entdecker-Auftrag

Stellt euch vor, ihr seid ein Rudel Rehe oder eine Rote Wildschweine. Ein heftiges Gewitter braut sich zusammen. Ihr braucht einen Platz, um euch zu schützen und euch auszuruhen.

Sucht einen Ort, der euch allen gefällt. Vielleicht liegt er etwas verborgen, denn ihr möchtet nicht entdeckt werden. Das ist euer geheimer Treffpunkt. Hier kommt ihr als Gemeinschaft zusammen. An diesem Ort erzählt ihr euch eure Geschichten und Erlebnisse. Hier teilt ihr eure Freuden und eure Ängste. Ihr esst zusammen, ruht euch aus und bekommt neue Kraft. Findet gemeinsam einen schönen Namen für euren geheimen Treffpunkt.

Entdecker-Fragen

1. Was ist für euch das Besondere an diesem Ort?
2. Woran erkennt ihr euren geheimen Treffpunkt?
3. Was braucht ihr, um gemütlich in einem Kreis zusammensitzen?
4. Wie fühlt es sich an, reihum von euren Erlebnissen zu berichten?
5. Was empfindet ihr, wenn ihr den anderen aufmerksam zuhört?
6. Wie ist es für euch, einen Ort zu haben, an dem ihr sagen könnt, was euch beschäftigt?
7. Wie verändert sich euer geheimer Platz mit den Tages- und Jahreszeiten?

Unser Tipp!

Offen über die eigenen Gedanken, Gefühle und vielleicht auch Ängste zu sprechen ist nicht leicht. Ihr könnt es behutsam in einem Redekreis üben (Begleitheft: Euer geheimer Treffpunkt).



2. Findet euren Weg

Jahreszeit: ganzjährig

(...) „Ich gehe an der großen Eiche vorbei in die Richtung, in der die Sonne untergeht. Hinter einem Brombeerbusch biege ich ab und umrunde die alte, umgestürzte Buche. (...)



Entdecker–Auftrag

Erkundet den Weg zu eurem geheimen Treffpunkt ganz genau, damit ihr ihn immer wieder findet und euch niemals verläuft. Seht euch alles ganz genau an. Findet besondere Bäume und Sträucher, große Steine oder andere auffällige Dinge. Überlegt euch lustige Namen für diese „Wegmarken“. Malt von eurem Weg eine Karte und prägt sie euch gut ein. Beobachtet die Veränderungen entlang eures Weges in allen Jahreszeiten.

Entdecker–Fragen

1. Welche markanten Punkte fallen euch an eurem Treffpunkt auf?
2. An was für Bäumen kommt ihr auf dem Weg dorthin vorbei?
3. Wie sehen die anderen Pflanzen entlang eures Weges aus?
4. Findet ihr Unterkünfte von Tieren? Das Bett eines Rehs? Das Loch einer Maus?
5. Gibt es Wasser in der Nähe?
6. Welche Hindernisse müsst ihr auf eurem Weg überwinden?
7. Ist euer Weg hügelig oder flach, steinig oder eben?
8. Führen noch andere Wege zu eurem Treffpunkt?

Unser Tipp!

Ihr könnt eure Karte auch als Collage basteln. Nutzt dafür die Pflanzen, die auf dem Weg zu eurem geheimen Treffpunkt wachsen, oder Bilder aus alten, gebrauchten Naturzeitschriften.



3. Dein Lieblingsplatz

Jahreszeit: ganzjährig

(...) Filu weiß sofort: Das wird sein neuer Lieblingsplatz! Gemütlich schmiegt er sich hinein und schaut in die Ferne. Lauscht dem Wind und den Vögeln. (...)



Entdecker–Auftrag

Eine Höhle im Gebüsch, um dich beim Versteckspielen zu verbergen? Ein Baum mit so ausladenden Ästen, dass du gleich darauf klettern willst? Ist dir ein solcher Ort schon einmal begegnet? Finde draußen einen Ort, der dir gefällt. Bewege dich vorsichtig darauf zu, um die Tiere dort nicht zu erschrecken. Noch bist du neu und unbekannt für sie. Setze dich gemütlich hin. Betrachte deine Umgebung. Lausche den Geräuschen in der Nähe und in der Ferne. Fühle das Gras unter deinen Händen und schnüffele nach Gerüchen in der Luft. Besuche deinen Lieblingsplatz so oft und lange du magst. Achte auf jede Veränderung.

Entdecker–Fragen

1. Wie sieht es rund um deinen Lieblingsplatz aus?
2. Wie hört sich der Wind in den Blättern der Bäume und Sträucher an?
3. Was erzählen dir die Vögel?
4. Wie riecht es hier? Riecht es das ganze Jahr über gleich?
5. Welche Tiere und Insekten kommen an deinem Lieblingsplatz vorbei?
6. Wann scheint die Sonne auf deinen Lieblingsplatz?
7. Was schützt dich bei Regen?

Unser Tipp!

Besuche deinen Lieblingsplatz bei Wind und Wetter, das ganze Jahr und zu unterschiedlichen Tageszeiten. In den frühen Morgenstunden und zur Abenddämmerung sind die Tiere besonders aktiv! Schau wie eine Eule, lausche wie ein Reh und spüre wie ein Waschbär (Begleitheft: Dein Lieblingsplatz und Wer piept da?! Sei ganz still und aufmerksam! Es lohnt sich!



4. Schleichen wie ein Fuchs

Jahreszeit: ganzjährig

(...) Lautlos schleicht er über den Waldboden,
da hört er ein tiefes Schnaufen.

Gemächlich schiebt sich etwas Großes, Dunkles
an ihm vorbei – Filu verharret reglos. (...)



Entdecker–Auftrag

Du kommst zu deinem Lieblingsplatz. Weit und breit ist kein Tier zu sehen. Sie haben dich bemerkt und sich versteckt. Schleiche beim nächsten Mal wie ein Fuchs zu deinem Platz. Ganz vorsichtig setzt er eine Pfote vor die andere – ohne ein Geräusch zu machen. Lautlos schleicht er langsam und leise auf seine Beute zu. Mach' es ihm nach. Vielleicht kannst du die schreckhaften Rehe oder die Amsel aus der Nähe beobachten.

Entdecker–Fragen

1. Laufe zuerst wie gewohnt und dann schleiche wie ein Fuchs. Welche Unterschiede spürst du?
2. Schleiche mit Schuhen und barfuß! Was ist anders?
3. Wie fühlt sich der Boden unter deinen Füßen an?
4. Welcher Untergrund eignet sich gut zum Schleichen?
5. Wie fühlt es sich an, mit verbundenen oder geschlossenen Augen zu schleichen?
6. Wer von euch schleicht am leisesten?
7. Wie schnell kannst du im Fuchsgang rennen?

Unser Tipp!

Benutzt zusätzlich zum Fuchsgang (Begleitheft: Schleiche wie ein Fuchs) noch eure Rehohren (Begleitheft: Wer piept da?) und euren Eulenblick (Begleitheft: Dein Lieblingsplatz). Bald schon wird euch nichts mehr entgehen!



5. Wer piept da?

Jahreszeit: ganzjährig, beginnt im Frühjahr

(...) Im Wald war es plötzlich ganz leise. Dabei ist es zu dieser Jahreszeit hier nie still! Die Vögel quatschen ununterbrochen. Das geht in einem fort: ‚Seht her! Ich hab’ das schönste Nest!’ (...)



Entdecker–Auftrag

Gehe hinaus. Lausche. Es piept und zwitschert überall! Die Vögel haben dich sofort entdeckt und schlagen Alarm. Der Eichelhäher krächzt, die Amsel tuckert, Meisen fiefen aufdringlich. Ihnen entgeht keine Bewegung, kein Geräusch. Sie warnen die anderen Tiere des Waldes.

Verharre eine längere Weile reglos. Achte auf die Veränderungen im Gesang der Vögel. Beruhigen sie sich wieder? Hörst du eine Melodie, die dir besonders gefällt? Finde heraus, welcher Vogel so schön singt. Versuche, dich an einen Vogel anzuschleichen.

Entdecker–Fragen

1. Woran kannst du einen Vogel erkennen?
2. Zu welcher Jahreszeit hörst du die meisten Vögel?
3. Zu welcher Tageszeit sind sie am lautesten?
4. Klingt ihr Konzert bei Wind und Wetter gleich?
5. Singen Vögel immer die gleiche Melodie?
6. Worüber unterhalten sie sich? Was meinst du?
7. Welche Vogelstimmen kannst du unterscheiden?
8. Wie klingt der Eichelhäher? Erkennst du seine Stimme?
9. Welcher Vogel singt nachts?
10. Verhalten sich Vögel im Wald anders als Vögel in der Stadt?

Unser Tipp!

Lange vor der Morgenröte beginnt es zu zwitschern und bei Sonnenaufgang ertönt ein Orchester aus Melodien und Gesang. Sie laden dich zum Konzert ein. Höre frühmorgens den Vögeln zu, wie sie aus voller Kehle den Tag begrüßen. Lausche dabei wie ein Reh (Begleitheft: Wer piept da?).



6. Wer bist du?

Jahreszeit: ganzjährig

(...) Elmar sitzt auf einem Ast und übt Vogelstimmen. Gerade ahmt er einen Mäusebussard nach. Filu schaut zu ihm herüber. „Warum machst du das?“, fragt er den Eichelhäher. (...)



Entdecker–Auftrag

Ihr könnt schon wie ein Fuchs schleichen, wie die Eule schauen, wie ein Reh lauschen und wie der Waschbär spüren.

Jetzt sucht euch andere Tiere oder Pflanzen aus. Lernt sie richtig gut kennen. Beobachtet, forsch, fühlt euch wie diese Lebewesen. Welche Besonderheiten haben sie? Übt gemeinsam deren Bewegungen, ihre Laute, ihr Verhalten.

Bestimmt erkennt ihr manche Eigenschaften von Tieren oder Pflanzen bei Kindern eurer Gruppe wieder. Denkt euch passende Namen aus wie „stolzer Schwan“ oder „flinkes Wiesel“.

Entdecker–Fragen

1. Wie bewegt sich eine Maus? Wie kriecht eine Eidechse oder hüpf ein Kaninchen?
2. Welche Bewegung macht eine Raupe?
3. Wie gleitet der Greifvogel durch die Lüfte?
4. Wie klingt das Krächzen einer Krähe, der Schrei eines Bussards oder das Grunzen eines Wildschweins?
5. Wie wiegt sich eine Brennnessel im Wind? Wie fühlt sie sich an?
6. Wie öffnet die Ringelblume ihre Blüten? Wofür ist sie nützlich?
7. Was erzählt euch eine riesige alte Buche?

Unser Tipp!

Beginnt euren Morgen, nach einem gemeinsamen Redekreis (Begleitheft: Euer geheimer Treffpunkt), mit dem Üben einer Tierform. Oder ihr stellt eine Pflanze vor. So lockert ihr nach dem Sitzen im Kreis eure Muskeln und seid fit für den Tag. Auch das Tier–Yoga ist ein schöner Einstieg in den Tag: wwf-junior.de/juniors/junior-yoga/



7. Spuren lesen

Jahreszeit: ganzjährig, gut bei Schnee und feuchtem Boden

(...) Am Rand einer Pfütze befindet sich ein tiefer Abdruck. (...) Filu entdeckt einen weiteren. Gespannt folgt er der Fährte. (...)



Entdecker–Auftrag

Stromert durch den Wald. Haltet Ausschau nach Spuren von Tieren. Bestimmt entdeckt ihr Tierpfade durch das Gestrüpp. Untersucht dort den Boden nach Pfotenabdrücken. Welche Form haben sie? Wie viele Zehen könnt ihr zählen? Erkennt ihr Krallen? Findet ihr mehrere Pfotenabdrücke hintereinander? Seid leise und achtsam. Euer Tier könnte noch immer in der Nähe sein. Auch Fraßspuren, Baue, Federn und Kot erzählen euch etwas über die Tiere im Wald. Teilt eure Erlebnisse miteinander und rätselt gemeinsam an euren Entdeckungen.

Entdecker–Fragen

1. Woran erkennst du einen Tierpfad?
2. Wo kannst du besonders viele Tierspuren finden?
3. Auf welchem Boden erkennst du sie am besten?
4. Welche Spuren hinterlassen Wildschweine?
5. Wie unterscheiden sich die Fußabdrücke von Fuchs und Reh?
Wie die von Reh und Wildschwein?
6. Kannst du noch andere Tierspuren beschreiben?
7. Erkennst du Zeichen von Tieren an Bäumen?
8. Wie sieht dein eigener Fußabdruck aus? Wie unterscheiden sich eure Spuren?

Unser Tipp!

Geht gemeinsam auf Spurensuche. Bewegt euch behutsam wie ein Fuchs (Begleitheft: Schleiche wie ein Fuchs!), damit ihr die Tierspuren nicht verwischt. Verharrt wie ein Reiher. Lauscht wie ein Reh (Begleitheft: Wer piept da?). Findet ihr die Spuren und Pfotenabdrücke in eurem Tierspuren–Buch wieder?



8. Sonne und Sterne

Jahreszeit: ganzjährig

(...) Es gibt auch andere Wegweiser, an denen ich mich orientieren kann. Am Stand der Sonne zum Beispiel. Oder mit Hilfe der Sterne“, erwidert das Wildschwein. (...)



Entdecker–Auftrag

Ihr seid schon richtige Profis darin, euren Weg anhand markanter Wegpunkte zu finden. Doch wie orientiert ihr euch, wenn die Jahreszeiten die Besonderheiten entlang eures Weges verändert haben und ihr sie nicht mehr findet? Dann ist es wichtig zu wissen, aus welcher Richtung ihr gekommen seid und in welche ihr gehen müsst. Sonne und Sterne helfen euch, die Himmelsrichtungen zu bestimmen. Markiert sie an eurem geheimen Treffpunkt und an eurem Lieblingsplatz. So prägt ihr euch die Himmelsrichtungen noch besser ein.

Entdecker–Fragen

1. Wann und wo geht die Sonne auf?
2. Wann und wo steht sie am höchsten am Himmel?
3. Wann und wo geht die Sonne unter?
4. Wie verändert sich der Sonnenlauf mit den Jahreszeiten?
5. Welcher helle Stern im Norden ist der Polarstern?
6. Warum zeigt euch der Polarstern sicher den Norden an?
7. Aus welcher Richtung kommt meistens der Wind?
8. In welcher Richtung ziehen die Wolken am häufigsten?

Unser Tipp!

Ihr könnt die Himmelsrichtungen auch mit einem Kompass bestimmen. Macht euch mit einer Karte eurer Region und einem Kompass vertraut und übt euch darin, euren Weg zu finden. Macht auf euren Spaziergängen ein Spiel: „Alle Kinder zeigen nach Norden!“ und schaut, wer es schon gut kann. Das übt und macht viel Spaß.



9. Natur-Tagebuch

Jahreszeit: ganzjährig

(...) (Am Rand einer Pfütze.) Dort befindet sich ein tiefer Abdruck. Aufmerksam betrachtet das Eichhörnchen ihn. Mit einem Stock zeichnet es den Abdruck in die Erde. (...)



Entdecker–Auftrag

Gehe hinaus. Schau dich um. Hier findest du ein Blatt, das dir gefällt. Dort liegt eine Feder, die du mit dir nimmst. Dann siehst du eine Spur, die du dir merken möchtest.

Nimm' ein leeres Buch. Sammle darin, was dir in der Natur begegnet. Male, schreibe, klebe die Dinge hinein, die dir wichtig sind. Gestalte dein Natur–Tagebuch. Notiere darin deine Erfahrungen. Es begleitet dich über das ganze Jahr.

Entdecker–Fragen

1. Was hast du heute gefunden? Und wo?
2. Von welchem Tier oder welcher Pflanze stammt dein Fund?
3. Wie ist es wohl dorthin gekommen?
4. Was hast du heute beobachtet?
5. Welche Geschichte begleitet deine Entdeckung?
6. Was passiert gerade in der Natur?
7. Wie ist das Wetter heute?
8. Wie fühlt es sich heute an deinem Lieblingsplatz an?

Unser Tipp!

Haltet die Dinge fest, die ihr in der Natur entdeckt, erlebt oder findet. Ihr könnt auch zusammen ein Natur–Tagebuch gestalten. Seid kreativ! Malt, zeichnet, schreibt, klebt oder bastelt Collagen. Tragt eure Natur–Tagebücher zu einem Naturmuseum zusammen.



10. Etwas Neues entsteht

Jahreszeit: Frühjahr

(...) Bald springen und flattern überall junge Vögel und andere Tierkinder herum. Dabei ist es so gefährlich für sie, denn sie müssen das Leben im Wald erst noch lernen. (...)



Entdecker–Auftrag

Im Frühling beginnt überall neues Leben. Pflanzen sprießen aus dem Boden oder treiben neue Blätter. Tiere suchen sich Partner und bekommen Nachwuchs. Beobachte, wie Neues entsteht.

Sieh dich aufmerksam um, bewege dich achtsam. Entdecke Tierkinder. Vergleiche sie mit ihren Eltern. Halte nach jungen Pflanzen und deren Herkunft Ausschau. Beobachte das Wachsen der jungen Tiere und Pflanzen und die lebhaftige Natur im Frühling.

Entdecker–Fragen

1. Warum kommen die meisten Tierkinder im Frühling auf die Welt?
2. Wie kümmern sich die verschiedenen Tiere um ihre Jungen?
3. Welche Unterschiede zu uns Menschen fallen dir auf?
4. Welcher Vogel lässt seine Kinder von anderen Vögeln aufziehen?
6. Was brauchen die kleinen Pflanzen an deinem Lieblingsplatz zum Wachsen?
7. Kümmern sich die erwachsenen Pflanzen um ihre Sprösslinge?
8. Wie unterscheiden sich junge und alte Bäume?

Unser Tipp!

Ein einsames Tierkind muss nicht von seinen Eltern verlassen sein. Meist sind diese auf der Suche nach Nahrung und kehren zu ihrem Nachwuchs zurück. Seid ihr unsicher, besucht die Stelle am nächsten Tag erneut und schaut, ob es noch da ist. Berührt es nicht! Jungtiere nehmen den menschlichen Geruch an und werden dann von ihren Eltern nicht mehr versorgt.



11. Werdet unsichtbar!

Jahreszeit: ganzjährig

(...) „Lege dich doch bei der großen Eiche auf die Lauer, ...“ Filu springt davon, um Blätter und Zweige für seine Tarnung zu suchen. Gut versteckt wartet er nachts auf das Ungetüm. (...)



Entdecker–Auftrag

Bei einem Spaziergang springt plötzlich direkt neben euch ein Tier aus dem Dickicht und flüchtet. Ihr habt es gar nicht bemerkt. Durch ihre Fellfarbe verschmelzen viele Tiere mit ihrer Umgebung. Damit sind sie vor ihren Fressfeinden geschützt oder können sich fast unsichtbar an ihre Beute heranschleichen. Sucht selbst Möglichkeiten, euch in der Natur richtig gut zu verstecken und euch unbemerkt anzuschleichen.

Entdecker–Fragen

1. Warum tarnen sich Tiere?
2. Was tun verschiedene Tiere, um sich zu tarnen?
3. Wie tarnen sich Insekten?
4. Wie verändern Tiere ihre Tarnung im Winter?
5. Welche Vorteile hat es für dich, wenn du dich tarnst und wie fühlt es sich an?
6. Wie machst du dich im Wald nahezu unsichtbar?
7. Welche Materialien können dir dabei helfen?

Unser Tipp!

Viel Freude macht es, sich an einem warmen Tag nach einem Regenschauer im Tarnen zu üben! Eignet sich Schlamm nicht besonders gut, um unsichtbar zu werden? Bewege dich langsam und leise und lausche achtsam, damit du nicht entdeckt wirst.



12. Wie wird das Wetter?

Jahreszeit: ganzjährig

(...) Elmar späht in den Himmel. „Schaut mal!“, ruft er. „Dort hinten am Horizont ziehen dunkle, schwere Wolken auf. Das sieht sehr nach einem Gewitter aus, mit einer Menge Regen!“ (...)



Entdecker–Auftrag

Du liegst auf einer Wiese. Über dir ein strahlend blauer Himmel. Wolken ziehen vorbei. Eine sieht aus wie ein Drache. Beobachte die Veränderung der Wolken. Achte auf den Wind und die Richtung, aus der er kommt. Beschreibe den Zusammenhang zwischen Wind und Wolkenveränderung. Bemerke Anzeichen für bevorstehenden Regen oder andere Wetteränderungen. Beobachte, wie Regen entsteht und wie sich die Natur nach einem kräftigen Schauer verändert.

Entdecker–Fragen

1. Was erzählen dir die Wolken?
2. Was kannst du in ihnen erkennen?
3. Wie sehen Gewitterwolken aus?
4. Fällt dir ein guter Unterschlupf ein, der dich bei Regen und Gewitter im Wald schützt?
5. Was empfindest du bei Sonnenschein, bei Wind, bei Regen oder Gewitter?
6. Wie verhalten sich Tiere und Pflanzen bei unterschiedlichem Wetter?
7. Kennst du Pflanzen oder Tiere, die dir zeigen, wie das Wetter wird?

Unser Tipp!

Werdet ihr im Wald von einem Gewitter überrascht, dann sucht ein Waldstück, in dem junge, niedrige Bäume wachsen. Blitze schlagen am ehesten in hohe Objekte ein. Seid ihr auf einer freien Fläche, dann hockt euch klein in eine Kuhle und zieht den Kopf ein!



13. Ein sicherer Unterschlupf

Jahreszeit: Herbst, immer wenn Laub liegt ...

(...) Ich habe mir im Herbstja auch große Mühe gegeben, meinen Kobel so gut wie möglich mit einer dicken Schicht aus Blättern und Gras zu polstern und damit gegen Regen und Kälte geschützt. (...)



Entdecker–Auftrag

Ihr schaut in den Himmel. Er sieht nach Regen aus. Die Tiere ziehen sich in ihre Behausungen zurück. Blumen schließen ihre Blüten. Auch ihr braucht einen trockenen, warmen und sicheren Ort, an den ihr euch zurückziehen könnt. Im Wald findet ihr alles, was ihr für einen solchen Unterschlupf benötigt. Baut euch eine stabile Hütte aus Ästen, Zweigen und Laub.

Entdecker–Fragen

1. Findet ihr Bauten von Tieren in der Nähe eures geheimen Treffpunkts?
2. Wie sind sie gebaut?
3. Von welchen baulichen Merkmalen könnt ihr lernen?
4. Was solltet ihr beim Bau eures Unterschlupfes beachten?
5. Welcher Platz ist für eure Laubhütte geeignet?
6. Welche Materialien aus der Natur benötigt ihr in welcher Menge?
7. Welche Arbeitsteilung ist für den Hüttenbau sinnvoll?

Unser Tipp!

Probiert aus, wie die Hütte am besten vor Regen schützt und welche am wärmsten und gemütlichsten ist. Wenn ihr Lust habt, schlaft in eurer Hütte. Ein Nickerchen am Nachmittag? Eine ganze Nacht? Durch Räuchern mit Beifuß, Basilikum oder Kaffeebohnen vertreibt ihr Krabbeltiere aus der Hütte. Nehmt dafür eine feuerfeste Schale und ein Stück Räucherkohle. Wedelt den Rauch mit einer Feder in eure Laubhütte.



14. Flechtet einen Korb!

Jahreszeit: Herbst bis Frühjahr

(...) „Körbe?“, fragt Filu interessiert. „Ja. Manche sind aus Holz geflochten. Sie transportieren darin Sachen, die für sie wichtig sind. Wie zum Beispiel Pilze!“, antwortet Pippa. (...)



Entdecker–Auftrag

Ihr seid im Wald unterwegs. Überall entdeckt ihr kleine Kostbarkeiten: ein wunderbar geformtes Stück Holz, eine Kastanie, eine Feder und da drüben Brombeeren, die ihr gerne mitnehmen möchtet. Eure Hosentaschen sind schon mit vielen anderen Schätzen gefüllt. Wohin nun mit den neuen Geschenken? Ein Korb wäre perfekt! Ihr benötigt Zweige, einen gemütlichen Ort und etwas Geduld. Flechtet euch einen Korb! Erntet Zweige nur zwischen Oktober und Februar, damit ihr die Vögel nicht stört.

Entdecker–Fragen

1. Nutzen oder bauen Tiere Gefäße, um etwas aufzubewahren oder zu transportieren?
2. Wie ist ein Vogelnest aufgebaut?
3. Kennt ihr andere Naturhandwerke(r)?
4. Welche Behälter stellten unsere Vorfahren her?
5. Welche Materialien haben sie dafür verwendet?
6. Wie soll euer Korb aussehen?
7. Welche Naturmaterialien sind zum Flechten gut geeignet?
8. Welche Vögel nisten in Weiden und Hecken?

Unser Tipp!

Die beste Jahreszeit, um Zweige zu schneiden, ist von November bis März. Nehmt frische Zweige des gerade vergangenen Jahres, sie sind noch nicht verholzt. Dünnere Zweige flechten sich leichter als dickere. Ab März ist es nicht erlaubt, Hecken und Gebüsche zu beschneiden, da sie Nistplätze für Vögel und Futterquelle für Insekten sind. Ihr könnt auch in einer Gärtnerei nach passendem Material fragen.



15. Iss mich!

Jahreszeit: ganzjährig

(...) Walli schmatzt genüsslich. Sie hat auf dem Weg einige Brombeeren und Esskastanien gefunden. Ein Festschmaus für sie! (...)



Entdecker–Auftrag

Nehmt eure geflochtenen Körbe mit auf einen Waldspaziergang. Sammelt Pflanzen, Früchte und Beeren. Betrachtet eure Pflanzen ganz genau. Beschreibt die Blüten, Blätter, Samen und Früchte. Schaut euch den Ort an, an dem sie gewachsen sind. Betrachtet die Nachbarpflanzen und vergleicht sie mit euren. Wenn ihr Lust habt, malt eure Pflanzen. Findet heraus, welche eurer Pflanzen essbar sind und wie ihr sie zubereiten könnt. Lasst es euch schmecken!

Entdecker–Fragen

1. Welche essbaren Pflanzen kennst du?
2. Wo sind sie zu finden?
3. Wie sehen sie aus und wie schmecken sie?
4. Welche schmeckt dir am besten?
5. Wie bereitest du Wildpflanzen zu?
6. Welche Pflanzen helfen gegen Krankheiten?
7. Wie kannst du Brennnesselblätter pflücken, ohne dich zu verbrennen?
8. Welche Früchte kannst du im Herbst sammeln?
9. Gibt es auch im Winter essbare Pflanzen?

Unser Tipp!

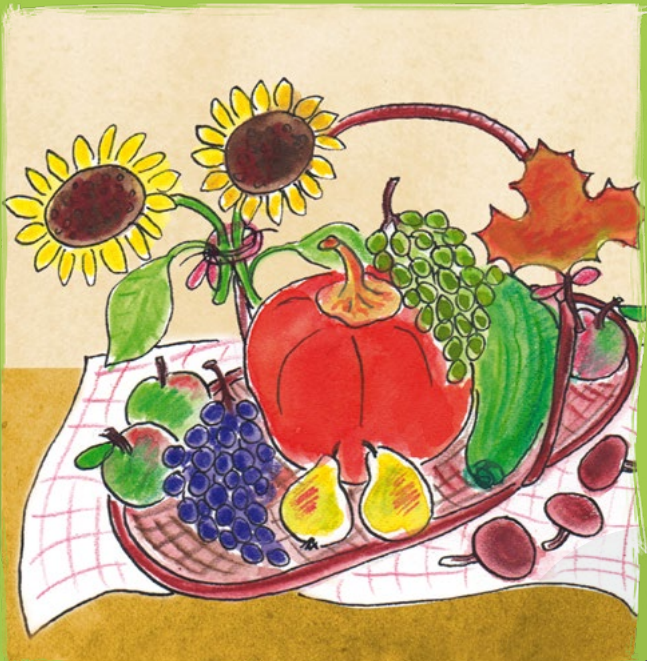
Sammelt essbare Blüten und Wildkräuter in eurer Umgebung und bereitet euch einen leckeren Salat! Wie wäre es mit Minz-Schokoladen-Blättchen zum Nachtisch? Wie ihr die zubereitet, könnt ihr im Begleitheft nachlesen! Pflanzen, die an stark befahrenen Straßen, gedüngten Feldrändern oder Hundespazierwegen wachsen, eignen sich nicht zum Ernten.



16. Danke sagen

Jahreszeit: Herbst und wann immer ihr wollt!

(...) Dann sehen sie mich, holen mich behutsam aus der Erde und sind dankbar, einen so feinen Pilz für ihr Essen gefunden zu haben. (...)



Entdecker–Auftrag

Ihr habt mit eurem Korb die Früchte des Waldes geerntet. Im Garten ist das letzte Gemüse reif, ein dicker Kürbis lacht euch an. Aufmerksam habt ihr den Frühling und den Sommer erlebt. So viel ist entstanden und gereift! Der Herbst ist eine gute Zeit, um der Erde für all die Nahrung zu danken, die sie uns schenkt. Veranstatet ein Erntedankfest! Bereitet etwas Leckeres aus den Geschenken der Natur zu und gestaltet euren Platz festlich. Drückt euren Dank mit Gedichten, Liedern oder Tänzen aus. Vielleicht ladet ihr auch Gäste ein.

Entdecker–Fragen

1. Wofür waren unsere Vorfahren dankbar und wie haben sie das gezeigt?
2. Welche heutigen Feste kennst du, bei denen für etwas gedankt wird?
3. Wofür wird gedankt und wofür bist du dankbar?
4. Wie zeigst du deine Dankbarkeit?
5. Welches Fest feierst du am liebsten?
6. Was brauchst du für ein schönes Fest?
7. Wen möchtest du zu deinem Fest einladen und warum?

Unser Tipp!

Rituale sind Handlungen, die einem bestimmten Anlass einen feierlichen Rahmen geben und immer gleich sind. Viele unserer Feste werden von solchen Ritualen begleitet. Denkt euch ein eigenes Ritual aus. Vielleicht eine regelmäßige Abschlussrunde an eurem geheimen Treffpunkt, um einander zu sagen, wie jede Person eurer Gruppe den Tag empfunden hat und wofür sie dankbar ist.



17. Winter

Jahreszeit: Herbst/ Winter

(...) Filus neuer Kobel ist jetzt an seinem Lieblingsplatz. Er freut sich schon darauf, die Veränderungen rund um die Eiche während der kalten Jahreszeit zu beobachten. (...)



Entdecker–Auftrag

Nur noch einige Stunden zeigt sich die Sonne am Himmel. Draußen ist es kalt. In deinem Zuhause ist es mollig warm. Gehst du vor die Tür, bist du in dicke Kleidung eingepackt, damit dein Körper nicht auskühlt. Finde heraus, wie sich Pflanzen und Tiere in der Natur während der kalten Jahreszeit vor Kälte schützen. Suche nach Spuren von Tieren. Im Schnee sind sie besonders gut zu finden. Atme die kalte Winterluft tief ein. Achte darauf, wie sie sich in deiner Lunge und auf deiner Haut anfühlt.

Entdecker–Fragen

1. Was bedeutet die kalte Jahreszeit für dich?
2. Wie empfindest du deinen Lieblingsplatz im Winter?
3. Welche Unterschiede riechst du zwischen Winterluft und der Luft im Frühling?
4. Wie verändern sich die Pflanzen in der kalten Jahreszeit?
5. Warum siehst du weniger Tiere als im Frühling?
6. Wie verbringen die Tiere den Winter und wie schützen sie sich vor Kälte?
7. Wie sieht der Weg zu eurem geheimen Treffpunkt jetzt aus?

Unser Tipp!

Gehe nach draußen. Ziehe einige Kleidungsstücke aus, solange es sich gut für dich anfühlt. Spüre für einen kurzen Moment die Kälte des Winters mit deinem Körper. Packe dich dann schnell wieder in deine wärmenden Hüllen, springe und hüpfе herum, damit das Blut in deinem Körper in Bewegung kommt und dich aufheizt. Wie fühlen sich Wärme und Kälte an? Was empfindest du dabei? Am besten trinkst du jetzt noch einen heißen Tee oder Kakao!



Das Eichhörnchen

Schon gewusst?

Im Winter ist sein Fell viel dichter, damit es gut vor Kälte schützt. Die Haarpinsel an den Ohren werden dann bis zu 3,5 cm lang.

Ein Eichhörnchen kann sehr unterschiedliche Farben haben, von Braun bis Rostrot – je nachdem, wo es lebt und welche Fellfarbe dort am besten tarnt. Auch nach dem Fellwechsel im Frühjahr und Herbst ändert es seine Farbe.

Eichhörnchen bauen bis zu fünf Kobel, falls einer durch Wetter oder Menschen zerstört wird.

Eichhörnchen benutzen ihren Schwanz, wenn sie miteinander reden. Wedelt er seitlich, dann sind sie in großer Aufregung. Außerdem machen sie Laute, um sich zu verständigen.

Beim Klettern und Springen benutzen Eichhörnchen ihren Schwanz zum Steuern. Sie springen bis zu 5 m weit von Ast zu Ast.

Das Eichhörnchen legt im Herbst bis zu 3.000 Vorratslager an. Die findet es mit seiner ausgesprochen guten Nase. Es kann eine Nuss erschnuppern, die 30 cm unter einer Schneedecke verborgen ist. Die Samen der nicht benötigten Früchte keimen im Frühjahr und neue Pflanzen wachsen.

Am liebsten fressen Eichhörnchen Nüsse, aber auch Eicheln, Bucheckern, Früchte, Pilze und Insekten. Gelegentlich verspeisen sie aber auch ein Vogelei oder gar ein Vogeljunges.





Der Laubfrosch

Laubfrösche gibt es nicht mehr überall in Deutschland. Sie mögen kleine Gewässer, die sich schnell erwärmen.

Schon gewusst?

Ein schwarzer Strich trennt den meist grünen Rücken des Laubfrosches von seinem hellen Bauch. Bei kaltem Wetter ist seine Haut auch mal braun, nach einem intensiven Sonnenbad gelb gefärbt.

Mit seinen Haftscheiben an den Zehen erklimmt der Laubfrosch bis zu 30 m hohe Bäume. Er ist der einzige Baumfrosch Deutschlands.

Der Laubfrosch mag es besonders warm und sitzt daher gern in der Sonne.

Laubfrösche bleiben ihr Leben lang in der Nähe des Gewässers, in dem sie sich paaren und ihren Laich ablegen.

Laubfroschmännchen haben einen hellen Sack unterhalb ihres Maules – ihre Schallblase. Damit werben sie lautstark um eine Froschdame.

Die Kaulquappen sind nicht schwarz, sondern schimmern grün-golden und sind damit leicht von denen anderer Frosch- und Krötenarten zu unterscheiden.

Frösche können Sauerstoff aus dem Wasser über ihre Haut aufnehmen und dadurch den Winter auch auf dem Grund eines Teiches verbringen.

Laubfrösche fressen gerne Spinnen, Insekten und andere Kleinsttiere. Sie jagen vor allem nachts.





Die Eiche

In den Blättern befinden sich winzige Öffnungen. Sie helfen Bäumen im Sommer beim Schwitzen, so regulieren sie ihre Temperatur, wie wir Menschen auch.

Die Blätter helfen dem Baum, Nährstoffe zu gewinnen und den Sauerstoff zu bilden, den wir Menschen zum Atmen brauchen.

Im Frühjahr saugt der Baum Wasser und Nährstoffe wieder über die Wurzeln bis in seine Krone. Dafür nutzt er seine Leitbahnen, die direkt unter der Rinde von der Wurzel bis in die Spitze verlaufen. Wenn du gut hinhörst, kannst du es rauschen hören – besonders gut bei einer Birke mit ihrer dünnen Rinde.

Schon gewusst?

Wann die ersten Blätter eines Baumes im Frühling sprießen, hängt von unterschiedlichen Vorlieben ab. Manche Bäume beginnen mit dem Blattaustrieb, wenn ihnen warm genug ist, andere hingegen benötigen eine bestimmte Anzahl an Sonnenstunden. Die Eiche mag es gerne richtig warm und belaubt sich erst sehr spät im Frühjahr.

Vor dem Winter werfen Laubbäume ihre Blätter ab, weil sie nur noch sehr wenig Wasser aus dem gefrorenen Boden ziehen können.

Die wichtigen Farb- und Nährstoffe für die neuen Blätter oder Blüten im Frühjahr speichern sie in ihren Knospen. Diese sind von einer Hülle vor dem Austrocknen geschützt.





Das Wildschwein

Schon gewusst?

Für eine wärmende Speckschicht fressen sie große Mengen Eicheln und Bucheckern, Mäuse, Regenwürmer, Schnecken, Insekten und ihre Larven, aber auch Mais, Hafer, Kartoffeln, Bohnen und Erbsen.

Das Fell von Frischlingen ist zur Tarnung längs gestreift. Später wird es rotbraun und nach einigen Monaten schließlich dunkelbraun. Im Herbst wächst den Wildschweinen ein dichtes wolliges Unterfell, das sie vor Kälte schützt.

Ein Wildschwein schläft in einer Mulde im Boden – dem Kessel. In einem Wurfkessel bekommt eine Bache ihre Jungen.

Wildschweine leben in einer Rotte, die von der ältesten und somit erfahrensten Wildschweindame angeführt wird. Die Keiler sind meist Einzelgänger.

Wildschweine können mit einer Geschwindigkeit von 45 km/h durch den Wald galoppieren und bis zu 4 m weit springen!

Wildschweine können gut hören – sehen aber nicht besonders gut. Ihre Nahrung finden sie mit ihrem feinen Geruchssinn und den Tasthaaren an ihrem Rüssel.

Wildschweine sind eher scheue Tiere. Wenn sie Menschen wahrnehmen, ziehen sie sich zurück. Achte darauf, dass du ihnen nicht im Weg stehst und sie eine gute Fluchtmöglichkeit haben.

Nach einem Bad in der Suhle schubbern sich Schweine gerne an einem Baum.





© Ralph Frank



Pilze

Schon gewusst?

Pilze wachsen das ganze Jahr über. Die meisten Arten aber von August bis Oktober.

Pilze sind ortsgebunden. Der Schleimpilz aber ist beweglich und wandert auf der Suche nach den günstigsten Lebensbedingungen umher.

Pilze sind nicht nur zum Essen da!

Bevor es Papier aus Holz gab, wurde es auch aus Pilzen hergestellt. Einige Pilze eignen sich zum Entzünden eines Feuers, andere können zum Malen oder Färben genutzt werden.

Manche Pilze leuchten! Zum Beispiel der Hallimasch. In seinem Pilzgeflecht ist Luciferin enthalten. Dieser Wirkstoff bringt auch Glühwürmchen zum Leuchten. Dringt die Pilzwurzel in das frische Holz eines Baumes, reagiert Luciferin mit dem Sauerstoff der Luft und der Baum strahlt!

Pilze reagieren sehr empfindlich auf Umweltbelastungen. Ob es dem Wald gut geht, lässt sich am Vorkommen von Pilzen erkennen.

Vom Pilz erscheint nur der Fruchtkörper auf der Erdoberfläche. Viel größer ist das Pilzgeflecht unter der Erde. Es kann mehrere Fußballfelder groß, mehrere Tonnen schwer und mehr als 1.000 Jahre alt sein!

Pilze zersetzen Holz, Laub und andere Materialien im Wald zu Stoffen, die vielen Lebewesen als Nahrung dienen.





Der Eichelhäher

Die Lieblingsspeise des Eichelhähers sind Eicheln. Er frisst aber auch Bucheckern, Nüsse, Insekten, Käfer, Larven, Würmer, Schnecken und Mäuse. Er stibitzt auch mal ein Ei oder einen Jungvogel aus einem Nest.

Schon gewusst?

Manchmal setzen sich Eichelhäher mitten in einen Ameisenhaufen. Die Ameisen befreien ihr Gefieder von Parasiten.

Sie sind Meister im Imitieren. Beliebt unter Eichelhähern ist das Nachahmen des Bussards.

Für den Winter legt der Eichelhäher Vorratskammern an. Er kann sich bis zu 6.000 Verstecke merken! Den Sommer über vergräbt er Steinchen und trainiert sich darin, die Verstecke wieder zu finden.

Weibchen und Männchen haben das gleiche Federkleid und sind daher schwer zu unterscheiden.

Wenn er entdeckt, wo ein Eichhörnchen seine Vorräte vergräbt, klaut er sie kurzerhand und bringt sie in seine eigene Vorratskammer.

Der Eichelhäher hat seine Tasche immer dabei. Unter seiner Kehle befindet sich ein Sack, in dem er bis zu zehn Eicheln transportiert.

Da auch der Eichelhäher nicht alle Vorratslager wiederfindet, treiben manche der vergessenen Eicheln im Frühjahr aus und wachsen zu neuen Eichen heran.

Eichelhäher sind die Waldpolizei. Mit ihrem Krächzen warnen sie die anderen Tiere vor Gefahr oder Störenfriedern.





Ihr seid zu Gast im Wald. Verhaltet euch rücksichtsvoll!



- 1 Meist dürft ihr quer durch den Wald streifen, auf Bäume klettern und picknicken. Das Klettern auf Holzstapeln ist jedoch gefährlich und verboten!
- 2 In Schutzgebieten solltet ihr auf den Wegen bleiben.
- 3 Ihr dürft Kastanien, Eicheln, kleine Stöcke und andere Dinge, die am Boden liegen, zum Basteln mitnehmen. Allerdings gilt das nicht für Naturschutzgebiete. Dort muss alles liegenbleiben.
- 4 Bäume sind Lebewesen wie wir. Es ist verboten, Äste abzusägen, Rinde zu entfernen oder in Baumstämme zu schnitzen.
- 5 Verhaltet euch möglichst leise im Wald, um die Tiere nicht zu stören. Die meisten sind sehr scheu, fliehen bei Lärm und ihr könnt sie dann nicht beobachten.
- 6 Eure Reste und Abfälle vom Picknick nehmt ihr selbstverständlich wieder mit.

Mehr Tipps, wie ihr die Natur schützen könnt,
findet ihr unter wwf-junior.de





Methodische Anregungen

Mit Spaß nachhaltig lernen

Neugier ist ein wichtiger Motor für nachhaltiges Lernen. Sie ist der Schatz, den es zu wahren gilt, damit wir unser Leben lang aus eigenem Antrieb und mit Begeisterung lernen. Es geht uns daher nicht vorrangig darum, viel Faktenwissen zu vermitteln, vielmehr möchten wir Naturerfahrung ermöglichen, die alle Sinne anspricht und Freude macht. Wir wünschen uns, dass ihr euch mit den Tieren und Pflanzen verbindet und ihre Lebensgrundlagen schützt und neue schafft.



In unseren Naturentdecker-Sets sind uns drei Dinge besonders wichtig:

- 1.** Neugier wecken,
- 2.** mit Fragen lenken, konzentriert wahrnehmen und mit allen Sinnen erfahren sowie
- 3.** Erlebnisse und Erfahrungen miteinander teilen.

Wenn Menschen sich über ihre Erlebnisse und Erfahrungen austauschen, erzählen sie sich Geschichten, die die Zuhörenden neugierig machen und inspirieren. Der Kreis des Lernens schließt sich, beginnt wieder von vorn und erweitert sich ganz von selbst um neue Themen.



1. Neugier wecken

Nutzt das Geschichtenerzählen als Werkzeug, um auf spielerische Weise Neugier zu wecken und zu lenken oder auch um Wissen anschaulich zu vermitteln. Vor allem Kinder identifizieren sich mit den Charakteren einer Geschichte und erleben die Ereignisse hautnah mit. Die Freude am Geschichtenlauschen ist aber keine Frage des Alters.

Hier ein paar Tipps für eure eigenen Geschichten:

Macht euch zuerst Gedanken darüber, worauf ihr mit eurer Geschichte neugierig machen möchtet. Dann findet ihr sicher leicht eure Haupt- und Nebenfiguren, den geeigneten Schauplatz, die Rahmenhandlung und mögliche Requisiten.

Für eine spannungsreiche Geschichte solltet ihr:

- die Charaktere eurer Figuren stimmlich ausdrücken,
- die Erzählgeschwindigkeit verändern,
- die Lautstärke variieren,
- passende Handlungen wie Gähnen, Seufzen, Kichern, Kopfschütteln einbauen und
- Blickkontakt mit eurem Publikum halten.

Dann steht eurem Erfolg als Geschichtenerzähler:in nichts mehr im Weg. Auch das gemeinsame Erfinden und Erzählen einer Geschichte macht viel Freude.



2. Mit Fragen lenken, konzentriert wahrnehmen und mit allen Sinnen erfahren

Fragen ermutigen dazu, selbst aktiv zu werden, auszuprobieren und eigene Antworten zu finden. Sie regen zu konzentrierter Wahrnehmung mit allen Sinnen und zu selbstständigem Lernen an.

Versucht einmal, auf eine an euch gerichtete Frage nicht direkt eine Antwort zu geben. Für viele von uns ist das eine neue Erfahrung, da wir es gewohnt sind, immer eine Antwort und somit eine Lösung parat zu haben.

Statt beispielsweise den Namen einer Pflanze sofort zu nennen, könnt ihr fragen: Wie sieht die Pflanze denn genau aus? Wie fühlen sich ihre Blätter an? Hat die Pflanze einen Geruch? Wo hast du sie gefunden? Stehen dort mehrere solcher Pflanzen? Wie fühlt sich der Boden dort an? Ist es ein feuchter oder eher trockener Ort? ...

Wenn die Beantwortung eurer Fragen den Einsatz möglichst vieler Sinne erfordert, verstärkt ihr die emotionale Bindung zum jeweiligen natürlichen Phänomen. Erforscht in eurem eigenen Tempo und vermeidet Über-, aber auch Unterforderung.

- Leichte Fragen stärken das Selbstbewusstsein.
- Fragen, für deren Beantwortung das vorhandene Wissen erweitert und neue Zusammenhänge hergestellt werden müssen, machen neugierig und motivieren zum Erforschen.
- Schwierige Fragen zeigen auf, dass es noch viele Dinge herauszufinden gibt, und inspirieren dazu, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen.



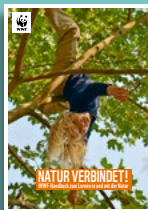
3. Erlebnisse und Erfahrungen miteinander teilen

Nehmt euch nach eurer Entdeckertour oder am Tag danach genügend Zeit, um euch in entspannter Atmosphäre über eure Erlebnisse und Erfahrungen auszutauschen. Am besten setzt ihr euch dafür im Freien zu einem „Redekreis“ zusammen. Sucht euch einen Stein, eine Feder oder ein schönes Stück Holz als Redegegenstand. Erzählt einander, was ihr auf eurer Entdeckertour erlebt und erfahren habt. Dafür wird der Redegegenstand im Uhrzeigersinn herumgereicht. Es spricht immer nur die Person, die den Gegenstand in der Hand hält. Sie bekommt die volle Aufmerksamkeit aller im Kreis Sitzenden. Das ist eine Grundregel des Redekreises. Eine weitere: Sprecht immer nur von euren eigenen Erfahrungen, Erlebnissen und Gefühlen, nicht über andere.

Habt ihr zu Ende gesprochen, dann reicht den Redegegenstand im Uhrzeigersinn an die Person neben euch weiter. Niemand ist zum Sprechen verpflichtet, aber jede:r ist herzlich dazu eingeladen. Wer nicht sprechen möchte, gibt den Gegenstand wortlos weiter. Es ist eine gute Übung, die eigenen Gedanken und Gefühle auszudrücken und anderen wertungsfrei zuzuhören. Ihr reflektiert und vertieft dabei eure Erlebnisse. Ein Redekreis fördert Wertschätzung, Rücksichtnahme und Vertrauen in eurer Gruppe.

Die persönlichen Geschichten in diesem Kreis machen die Beteiligten erneut neugierig, und der Kreis des Lernens beginnt von vorn.

Nähere Ausführungen zum Redekreis findet ihr in unserem Handbuch „Natur verbindet!“.
wwf.de/natur-verbindet





Zukunft gemeinsam gestalten

Lasst uns zusammen einen
lebendigen Planeten bewahren!

Unsere Angebote (Auswahl)

Informationen, Tipps & Anregungen
wwf.de/bildungsmaterial

Naturerfahrung

wwf.de/naturentdecker
wwf.de/natur-verbindet

Onlineseminare und Weiterbildungen
wwf-akademie.de

Für Kinder und Jugendliche

wwf-junior.de
wwf-jugend.de

WWF Deutschland

Reinhardtstr. 18 | 10117 Berlin
bildung@wwf.de • wwf.de/bildung

Bettina Münch-Epple

Leiterin Bildung
bettina.muench-epple@wwf.de
Tel. (030) 31 17 77-436



wwf.de/bildung





Abonnieren Sie
unseren kostenlosen
Bildungsnewsletter:

wwf.de/bildungs-newsletter



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

